

die Beiden liebt, indem er in „poetischen“ Worten etwa folgendes anspricht: „Wenn Du unglücklich bist, so wende Dich nicht an die Glücklichen, wenn Du arm bist, so suche nicht Verständnis Deiner Lage bei den Reichen.“ Belustigt über den zornigen Dichter, nahm der Herr den Brief mit an seinen Stammtisch und zeigte ihn dort seinen Freunden, unter denen sich ein ebenfalls durch seinen Wohlthätigkeitsförmigkeit bekannter, sehr wohlhabender Chemiker Kaufmann befand. Einige Tage darauf läßt sich im Kontor des letztgenannten Herrn ein junger Mann melden und wünscht den Chef zu sprechen. Nach den üblichen Fragen, ob er das nicht auch mit dem Buchhalter oder Prokuristen abmachen könnte, wird er endlich vorgelassen. Er überreicht dem Herrn schweigend mit tiefer Verbeugung einen Brief. Dieser öffnet. Es ist ein Bittbrief, in dem der prüfend erscheinende Bittsteller um ein Darlehen von 20 M. bittet. „Curt Mauerberger“, liebt der Chef unter dem Briefe, „ach, Sie sind der Dichter“, ruft er lachend aus, als ihm Name und Handschrift wieder einfloßen. „Der Dichter?“ stammelt der junge Mann verlegen, „wie so?“ — „Nun, wenn Du unglücklich bist, wende Dich nicht an die Glücklichen und wenn Du arm bist, suche nicht Mitgefühl bei den Reichen“, sagte ihm der Chef lachend, „also bitte, werden Sie Ihrem Prinzip nicht untreu! — Adieu!“ — Beschämt, oder vielmehr wahrscheinlich nur noch wütender, da er mit seinen dreifachen Bittteilen wieder kein Glück gehabt hat, ging der junge Mann von dannen. Aber diese Geschichte gewährt einen Blick auf die abhässliche Bahn, auf welcher Curt Mauerberger bis zum gemeinsten aller Verbrecher herabstinken konnte. Wüßiggang, kein Geld zu diesem teuren Sport, dreiste Bettelei, endlich Bettelei, die an Fälschung freist, dann Fälschung und Betrug, dann die Hochschule auf dem Gefängnis und dann zum Würder! — Auch hier bewahrheitet sich das alte Sprichwort: „Wüßiggang ist aller Laster Anfang!“

In Zwickau findet am 2. und 3. Oktober zur Erinnerung an das 30jährige Bestehen der beiden Königl. Sächs. Ulanenregimenter Nr. 17 und 18 ein Ulanenfest statt. Es ergeht an alle ehemaligen Ulanen die Bitte, das Fest, welches in folgender Weise stattfindet, Sonnabend: Empfang und Kommerz, Sonntag: Bedruf, Frühgymnastik, Musik, Festzug, Concert und Ball, zu besuchen. Der Festbeitrag beträgt 1 M. 50 Pfg. und sind die Festkarten gegen Einzahlung des Betrags vom Komiteevorsitzenden ehemaliger gebieter Ulanen, J. C. Kern in Zwickau, zu beziehen.

Sonnabend fand die Würdigung des Immobilienbrandschadens der abgebrannten Kaserne in Zwickau statt. Derselbe wurde auf 725,000 M. festgestellt. Bei der Würdigung waren u. a. vertreten ein Bauat der Königl. Kriegsministeriums, ein Offizier als Vertreter des 9. Infanterieregiments Nr. 133, der Königl. Brandversicherungsoberinspektor, Beamte der Garnisonverwaltung u.

Zwickau. Die Errichtung eines Denkmals für den hier geborenen Komponisten Robert Schumann an seiner Geburtsstätte soll nächsten verwirklicht werden, da der Denkmals-Fond über 32,000 Mark beträgt.

Sonnabend früh um 5 Uhr sind 210 Schüler der oberen Klassen O. L. u. H. u. S. unter Führung von 11 Lehrern nach der Leipziger Ausstellung abgefahren. Dieselben kehrten abends wieder zurück.

Merane, 30. Aug. Der am Sonnabend und Sonntag in unserer festlich geschmückten Stadt abgehaltene 16. Verbandstag des Kreisfeuerwehrverbandes Zwickau-Glauchau hatte sich trotz des ungünstigen Wetters, das vom Sonntag morgen bis in den späten Vormittag hinein währte, eines sehr zahl-

reichen Besuchs seitens auswärtiger Feuerwehren zu erfreuen. Der Verbandstag wurde am Sonnabend abend mit einem Kommerz im Saale des Hotel „Kaiserhof“ eröffnet, und bestand das Programm hierzu aus Ansprachen, musikalischen und gesanglichen Darbietungen. Am Sonntag früh fanden trotz des stürmischen Regens Revellen und um 7 Uhr Steigerübungen am Gerdehause statt. Kurz nach 11 Uhr vorm. begann sodann wiederum im „Kaiserhof“ die Sitzung der Delegierten, bei welcher 43 Feuerwehren vertreten waren. Aus der Sitzung sei folgendes Erwähnenswerte hervorgehoben: Nach dem Bericht des Vorsitzenden hat der Verband den Zuwachs von 2 Feuerwehren zu verzeichnen, so daß der Verband gegenwärtig 58 Wehren mit 4500 Mitgliedern zählt. Bei Besuchen um Unterstützung von Feuerwehrlenten soll gleich von Haus aus angegehen werden, ob der Betreffende durch eigenes Verschulden oder durch irgend einen anderen Umstand unterstützungsbedürftig geworden ist. Die Besuche um Diplome sollen stets an Herrn Branddirektor Weigand - Chemnitz gesandt werden. Weiter wurde mitgeteilt, daß in der Pfingstwoche 1898 ein Charakteren - Kurzus stattfinden soll, dessen Uebungsdauer 5 Tage beträgt. Die Einnahme des Verbandes beträgt 415 M. 36 Pf., die Ausgabe 412 M. 92 Pf. und das Gesamtvermögen 661 M. 82 Pf. Als Ort für den nächstjährigen Verbandstag wurde Willau gewählt. Nachmittags fand Festzug und Sturmangriff auf das Stadthaus III, Fuß- und Gerdehause auf dem Schützenplatz und später Concert statt.

In der Buckelinfabrik der Firma Friedrich Trommer in Grimnitzau wurde Sonnabend das 25,000. Stück Buckelinfestgestellt. Das Stück wurde dem Herrn Chef durch das Personal feierlich überreicht, wobei denselben gleichzeitig eine Erinnerungstafel gewidmet wurde.

Delsitz i. E., 30. Aug. Heute nachmittag wurde im Walde an der Rößiger Grenze der 48jährige Hübsch aus Heinrichsdorf vollständig entleidet aufgefunden. Derselbe ist am Freitag im hiesigen Ort als obdachlos im Gemeindegut untergebracht und Sonnabend früh wieder entlassen worden. Seit dieser Zeit hat er sich, nachdem er sich eine Flasche Schnaps gekauft, jedenfalls im Walde herumgetrieben und ist im Deltium in den Gräben gekommen, wo er sich ausgezogen hat und liegen geblieben ist. Er ist vorläufig im Othospitale untergebracht worden.

Vom 1. Oktober 1897 ab vereinigen sich die beiden im Bezirke der Amtshauptmannschaft Chemnitz belegenen Gemeinden Riederrabenstein und Oberrabenstein zu einer politischen Gemeinde unter dem Namen „Rabenstein“. Aus diesem Anlaß erhält das Postamt III in Riederrabenstein vom 1. Oktbr. ab die Bezeichnung „Rabenstein (Sachsen)“. Es empfiehlt sich, die letztere Bezeichnung in der Aufschrift der Postsendungen stets anzuwenden, damit Fehlleistungen vermieden werden.

Das sogenannte Regen des Stubentürschlüssels beim Verlassen der Wohnung hat schon manche schlimme Folgen gebracht. Vor einigen Tagen verließ eine Ehefrau in Silberdorf ihre Wohnung und legte den Schlüssel auf das gewohnte Plätzchen. Als deren Ehemann etwa zwei Stunden nach dem Weggange seiner Ehefrau nach Hause kam, fand er die vorher verschlossen gewesene Stubentür offen. Beim Eintritt in die Stube bemerkte aber auch schon der Mann, daß ein ungewohnter Besuch dagewesen war und nach Aufbrechen eines Nähläschens einen nicht geringen Geldbetrag gestohlen hatte. Außerdem besaß der Dieb noch die Frechheit, daß er einen Zettel am Thortore niederlegte mit der Aufschrift: „Die Gelegenheit muß benutzt werden.“

verurteilt, seine Jugend hinter Kerkermauern begraben zu müssen.

6. Kapitel.

Ernst und sinnend sah Bankier Stauffer in seinem Privatbureau, seinem Heiligthum. Unthätig ruhten die fleischigen, wohlgepflegten Hände auf dem kostbaren Mahagonischreibtisch leicht angelegt und trommelten die Finger auf der Schreibplatte. Seine hohe Stirn war mit tiefen Runzeln überzogen, während sein Blick sorgenvoll, fast ängstlich durch das starkvergitterte Fenster ins Weite schweifte, doch war die Aussicht durch hohe Hofgebäude ziemlich eng begrenzt.

Ernst, sehr ernste Gedanken waren es, die jetzt das Hirn des reichen Mannes beschäftigten, die es ihm unmöglich machten, eine bestimmte Arbeit anzunehmen, trotzdem vor ihm viele zahlende Bogen lagen, welche durch ihn ihre Erledigung finden sollten, es fehlte ihm heute absofort die nötige Ruhe, um seine alltägliche geregelte Thätigkeit anzunehmen. Die Erinnerung an längere vergangene Zeiten rebellirte mächtig in seinem Innersten und wurde dadurch sogar seine physische Kraft in Mitleidenhaft gezogen.

Als junger Mann hatte er sein ganzes Streben nur nach Reichtum und Ansehen gerichtet gehabt und der Erreichung dieses Zieles seine ganze Kraft gewidmet und daselbe als einzigen Lebenszweck betrachtet und nunmehr, wo er ziemlich an seinem Lebensabend stand, und auf überreiche Erfüllung seiner Jugendwünsche blicken konnte, da war es ihm

In Döbernhau hat der Schulvorstand beschlossen, vom 1. Jan. 1898 ab die bisherige Gehaltsstaffel (1250—2300 M.) auf 1350—2700 M. zu erhöhen. Diese Aufbesserung ist um so anerkenntniswerter, als sie ohne Ansuchen der Lehrerschaft beschlossen wurde und die Gemeinde jetzt ein 2. Schulhaus für ca. 120,000 M. erbauen muß, da die Räume der schon zweimal durch Anbau vergrößerten Schule nicht mehr reichen.

Annaberg, 26. Aug. Der Brand der Kreuzkirche in Dresden hat wenigstens das Gute gezeitigt, daß man überall um die Türme der Kirchen Sorge trägt. So ist jetzt auch an unserem Annenturm vor einem Fenster der Turmwohnung ein Podest angebracht worden, von dem eine eiserne Leiter nach der Plattform des Turmes führt. In den nächsten Tagen wird an dem Turm eine weitere Leiter angebracht werden, mit welcher die Verbindung der Plattform mit dem Erdboden vermittelt wird.

Das Klängenberger Sommerheim des Gemeinnützigen Vereins ist gegenwärtig noch von 100 Kindern und zwar von 25 Knaben und 75 Mädchen bewohnt. Es sind dies solche Kinder, welche an den Ferienkolonien schon beteiligt waren, sich aber nach ihrer Rückkehr aus denselben als noch sehr erholungsbedürftig und schwächlich zeigten, so daß für sie eine dreiwöchige „Nachpflege“ vorgesehen wurde. Diese Kinder verbleiben im Heim bis zum 11. September, alsdann wird dasselbe für dieses Jahr geschlossen.

Das Hausieren mit Uhren ist gesetzlich verboten. Aber das Verbot wird nicht beachtet und besonders auch durch „Handwerkburgen“ umgangen, die „ihre Uhr aus Rot“ verkaufen und manchen Tag 8—10 Stück absetzen. Die Ueberschweimer haben sich vereinigt und werden nunmehr alle unerlaubten Uhrenverkäufe gerichtlich anzeigen.

Es wird immer netter! Hatte da am Freitag auf dem Bahnhof in Birna ein Benzolbruder, in dessen Kopf sich unser Sachsen bereits als Provinz des zukünftigen „Groß-Sachsen“ malte, die edle Dreifaltigkeit, bei dem Beisteigen des Juges „Bodomsky“ statt „Bodenbach“ zu verlangen, obwohl er des Deutschen ganz gut mächtig war. An einer „verständnismässigen“ Auseinandersetzung ließ man es seitens der übrigen Passagiere selbstverständlich nicht fehlen; zu wünschen bleibt aber noch, daß auch die Schaffner und sonstigen Bahndienstleten sich mit solchen cyzischen Parasten nicht lange herumzergern, sondern durch einfaches „Stehenlassen“ kurzen Prozeß mit ihnen machen. Das könnte sonst noch hübsch werden bei uns in deutschen Landen!

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Aug. Das Berliner Zentral-Komitee zur Unterstützung der Ueberschwemmten hielt heute unter dem Vorsitze des Polizeipräsidenten v. Windheim eine zahlreich besuchte Sitzung ab, in welcher die vom geschäftsführenden Ausschusse am Sonnabend gefaßten Beschlüsse zur Beratung standen. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte der Vorsitzende mit, daß bis zur Stunde 793 174 Mark bei der Zentralstelle eingegangen seien und daß der Staatssekretär des Innern alle Reichsbankstellen und Postanstalten angewiesen habe, Beiträge für die Ueberschwemmten entgegen zu nehmen und an die Zentralstelle abzuführen. Kommerzienrat Jacob fügte diesen Mitteilungen hinzu, daß bisher 2278 Ritten und Rollen mit neuen und alten Kleidungsstücken, Gebrauchsgegenständen, sowie Nahrungsmitteln aller Art gespendet worden seien. Bürgermeister Kirchner, Deleonomierat Graef und Kommerzienrat Landau erstatteten sodann Bericht über ihre Informationsreisen und die vom Ausschusse gefaßten Beschlüsse,

nun nicht vergdant, sich des erworbenen Reichtums ungeküßt erfreuen zu können — da bildete derselbe eher eine Quelle alles Uebels für ihn.

Vor langen Jahren war er der Versuchung unterlegen und hatte er sich verleiten lassen, vom Weg der Rechtlichkeit abzuweichen, und dieser dunkle Punkt seiner Vergangenheit verbitterte ihm das Leben, vergällte ihm alle Freuden und jetzt sah er sich außer Stand gesetzt, dieses Unrecht wieder gut zu machen, sein Vergehen zu sühnen — der Fluch der bösen That lastete daher schwer auf ihm, wenn er sich dies auch selbst nicht gesehen wollte.

Aber auch sonst wollte es ihm scheinen, als ob wehe seit einiger Zeit ein böser Stern über ihm; da war zunächst der Einbruch in die Bankräume, wodurch er um eine bedeutende Summe geschädigt worden war, und wenn er schließlich auch diesen Verlust leicht ertragen, denn bei seinem Reichtum fiel derselbe nicht allzu sehr ins Gewicht, so schmerzte es ihn sehr, daß man Henry de Mercy als unmaßlichen Thäter verhaftet hatte. Er konnte sich von der Schuld nicht freisprechen, sich schwer an dem jungen Edelmann vergangen und ihm großes Unrecht zugefügt zu haben, besonders nun, wo böse Mächte den jungen Mann vollends ins Elend und Verderben geführt hatten; er selbst zweifelte keinen Augenblick an der Unschuld desselben, aber er konnte ihm nicht helfen, denn er befand sich in einem Banne, aus dem er sich durch eigene Kraft nicht befreien konnte. In seiner Sucht nach Reichtum waren Herzensregungen und weiche Empfindungen des Herzens zum größten Teil in ihm erstickt und abgestumpft worden und war er zum kalten berech-

den letzten zur Verfü und Schlo Wt., für furt a. D. 15000 M. trag des Ausschusse zu stellen, die Signu

angeiger“ sät Crit und der Peteröbau Deutsch eine Besie land und

wie der gemeldet stimmt st gollern“ i Kaisers u wird die Reife so

schulden n des Raile von 721 1400 Mri das erste, etne Schu geht es n Teils infu geben beu tionen), t der Felbg Mark her

polizei ist schmend stapler sel einem h 35jähriger als „Dr. einigen T ließ es at als Weib Klint al fcheren z bald Ein verschaffe scheinend in einer Darlehn gefundene darauf h schriftlich haft, daß Kriminal um ein 2 tigen M weil er t am Freit das Berim im Polizeu lich insol bat sich sich ein schreiben ergab ab des Wan nung des

nenden G Wehe sei Manne g Witgefä er fühlte gann ihn begangen

schon un einen Au welches e doch verp steite sic St. Clai Namen, Aber den Sat sonst lei war es Strafen e durch die Verlehr

doch nich und ohn einen S unbesang „H und ope sonst tof mit erw seine Har deutlich

Vorwärts immer, rückwärts nimmer.

Historischer Roman von Gustav Lange.

(Fortsetzung.)

Das Gefährt stand vor einem umfangreichen, dunkeren Gebäude, welches sich in dem flackernden Lichte der Straßenbeleuchtung in seiner kompakten Bauart mit den hohen Mauern, die es umschlossen, gar unheimlich von der Umgebung abhob — es war das Gefängnis, bei dessen Anblick Henry de Mercy doch unwillkürlich zusammenschauerte und er sich deshalb umjah, ob nicht von irgend einer Seite ihm Hilfe komme, um ihn von der entehrenden Schmach, von dem schändlichen Verdachte zu befreien — doch nirgends war solche zu finden — er stand ja so allein auf der Welt und dieses Gefühl des Verlassenseins hatte wohl noch nie so niederschlagend auf ihn gewirkt, als jetzt in diesem Augenblick — das einzige menschliche Wesen auf diesem weiten Erdenrund, welches ihm in Liebe zugethan, Luise, war ein schwaches Weib — vielleicht verlor auch sie den Glauben an ihn, wenn sie erfährt, daß er unter der Anschuldigung, einen schweren Diebstahl begangen zu haben, verhaftet worden sei.

Einer der Polizisten hatte an dem mächtigen Thore die Glocke gezogen; gleich darauf öffnete sich dasselbe von innen und schloß sich wieder hinter den Männern, nachdem dieselben in den Hofraum eingetreten waren — damit war der junge Mann abgeschlossen von der Welt, war er angeschlossen an der Gemeinschaft ehrlicher Menschen, vielleicht dazu